Einige Bemerkungen vom Provisor Renner in Altenbruch.

Ueber Wacholderbeeren (Baccae juniperi).

Es giebt gute und schlechte Wacholderbeeren. Die guten sehen schwarz aus, sind von einiger Schwere, fühlen sich beim Zerdrücken klebrig an, haben einen balsamischen Geruch und süß bitterlichen Geschmack; dahingegen die schlechten ein mehr fuchsiges Ansehen haben, nur leicht und so trocken sind, daß sie sich mit den Fingern fast zu Pulver reiben lassen, und entweder nur unbedeutend wenig oder auch gar nicht riechen und schmecken. Letztere dürfen in den Apotheken nicht mal zum Räuchern an Leute verkauft, noch vielweniger als innerliche Arzeney für Menschen und Vieh ausgegeben werden. Ich habe aber doch schon Apotheker gefunden, die solche mit Spiritus Vini und Wacholderbeeröl anfeuchteten, wodurch sie sie nach ihrer Sprache recht auffrischten und sie darauf für gut verkauften. Allein durch ein solches Anfeuchten werden sie doch im Ganzen keinesweges kraftvoller und besser.

Daß mit so wohlfeilen Mitteln, wie dieses, noch solche Experimente zur Verbesserung vorgenommen werden, glaubt gewiß mancher Apotheker nicht; allein da ich es selber verschiedenemalen erlebt habe, daß man damit so verfuhr, so habe ich nicht umhin gekonnt, ein solches Verfahren auch hier mitzutheilen.

Bemerkungen über das Opiumpulver (Pulvis Opii thebaici.)

Das Opium (in Stücken) hat einen starken und betäu-

ben-

benden Geruch und einen bittern und ekelhaften Geschmack. Sobald dasselbe aber gestoßen und als Pulver schon etwas alt geworden ist, so riecht und schmeckt es nur wenig noch, und es kann zuletzt als fast ganz unwirksam angesehen werden. (?)

Dieser eingedickte Saft ist gewöhnlich schon so hart, daß er ohne vorheriges Trocknen zu einer jeden Jahrszeit leicht gestoßen werden kann. Das Pulver davon verdirbt sehr bald, und da dasselbe von den Aerzten hauptsächlich nur Granweise verschrieben wird, so sollte ein jeder Apotheker es auch billig nur immer in geringen Quantitäten (von 1 bis höchstens zu 3 Drachmen) vorräthig haben, damit es öfterer frisch gemacht werden könnte. Ein gutes Opiumpulver wird von dem Arzte mit dem besten Erfolge gebraucht; dahingegen er ein durch Alter verdorbenes oder unkräftig gewordenes ohne großen Nutzen anwendet.

Wohlriechende Pomade (Unguentum pomadinum.)

Schweineschmalz	,	16 Unzen,
Schaafstalg	,	2 Unzen,
Wallrath	, ,	1 Unze.

Man läßt dieses in einer reinen irdenen Schaale bei gelinder Wärme schmelzen, und wenn es geschmolzen und beinahe wiederum erkaltet ist, wird noch darunter gerührt:

Orangenblüthwasser	,	2 Unzen,
Lavendelöl	, ,	1 Drachme,
Rosenholzöl	, ,	10 Tropfen.

Diese Pomade wird in einer Kruke wohlverschlossen aufbewahrt.

wahrt. Sie dient nicht allein zur Einbalsamirung der Haare, sondern kann auch als gute Heilsalbe auf Wunden gebraucht werden (?).

Verwahrung einiger Flüssigkeiten gegen Sauerstoff, vom Apotheker Liebermann in Grünenplan.

Um Blausäure und ähnliche Präparate, die vom Sauerstoff leicht zersetzt werden, aufzubewahren, möchte ich mir wohl erlauben, allen meinen verehrten Herrn Collegen meine Methode, „die wohlverschlossenen Gläser unter Wasser aufzubewahren," zu empfehlen. Auch der im Sommer leicht in Gährung kommende Succus Citri recens erhält sich auf diese Weise recht gut. Hoffentlich kann diese Methode für mehrere Reagentien von einigen Nutzen seyn, insbesondere da, wo die gläsernen eingeriebenen Stöpsel leicht festtrocknen und die Zertrümmerung des Glases nothwendig wird.

Ueber Pfeffermünzkuchen, von Demselben.

Ich bereite jetzt meine Pfeffermünzkuchen nicht mehr durch das Abtröpfeln in runde Rotulen oder Zeltchen, sondern ich gieße den zur gewöhnlichen Consistenz eingekochten Zucker, mit dem Pfeffermünzöl vermischt, auf ein erwärmtes mit Mandelöl bestrichenes kupfernes Blech in eine etwas längliche Kuchenform. Nachdem die Masse beinahe erkaltet ist, theile ich solche vermittelst eines spitzen Federmessers und Lineals in Quadrate von egaler beliebiger Größe, welche sich nach dem gänzlichen Erkalten der Masse leicht